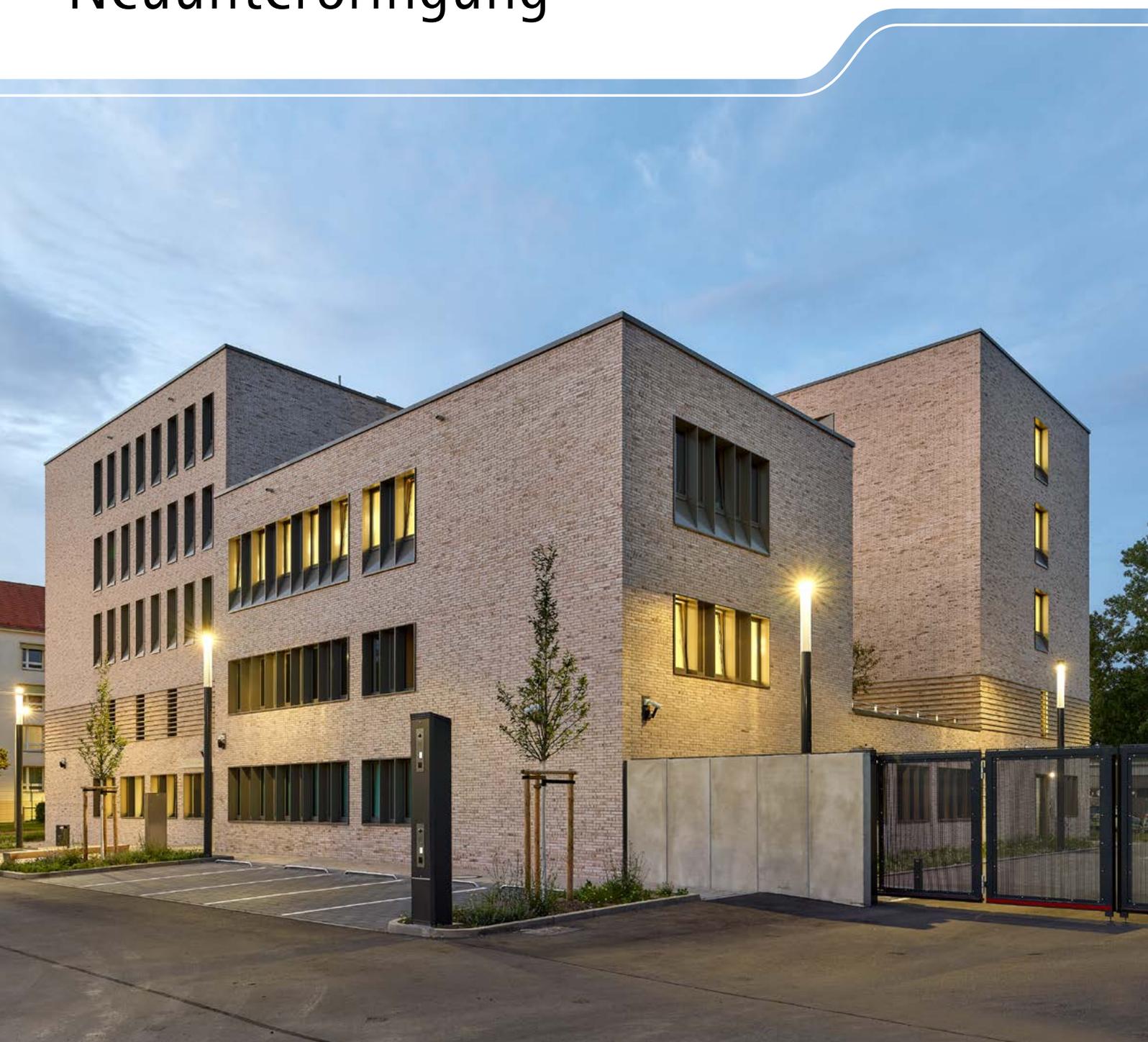




Polizeirevier Leipzig-Nord Neuunterbringung





Ansicht Hauptzugang

Baufaufgabe

Das Polizeirevier Leipzig-Nord hat ein neues Gebäude in unmittelbarer Nähe des alten Standortes erhalten. Es löst den zu klein gewordenen Altbau ab und integriert die bisher im Stadtgebiet verteilten Außenstellen. Auf einer Nutzungsfläche von 2.511 Quadratmetern entstanden 120 hochmoderne Arbeitsplätze, an denen 240 Polizeibedienstete im Schichtdienst arbeiten werden. Das Raumprogramm umfasst im Wesentlichen Diensträume wie Büro-, Besprechungs-, Schulungs- und Asservatenräume, Waffenkammern, Vernehmungs- und Verwahräume sowie Umkleiden mit Duschen. In den gesicherten Außenanlagen des Polizeihofes werden die Dienstfahrzeuge auf Stellplätzen und in Garagen untergebracht, die teilweise mit E-Ladeinfrastruktur ausgestattet sind.

Grundstück

Das Grundstück im Leipziger Stadtteil Eutritzsch besitzt eine Fläche von rund 1,3 Hektar und wurde im Jahr 2015 durch den Freistaat erworben. Es zeichnet sich durch die Nähe zu anderen Polizeidienststellen und eine gute Verkehrsanbindung für Besucher und Bedienstete gleichermaßen aus. Zur Schaffung des notwendigen Baurechts wurde ein Bebauungsplan überarbeitet und durch den Leipziger Stadtrat im Jahr 2017 verabschiedet. Früher wurde das Grundstück als Tongrube genutzt und später verfüllt. Für die Gründung des Hauptgebäudes mussten daher 120 Bohrpfähle aus Beton bis in zwölf Meter Tiefe abgeteuft werden, um durch die Verfüllung hindurch tragfähige Schichten zu erreichen.



Foyer mit Freitreppe



Besuchervarteraum



Treppenhaus



Umkleibereich



Verwahrraum

Architektur

Das neue Polizeirevier besteht aus einem Hauptgebäude und zwei parallel zu den Gebäudekanten angeordneten, eingeschossigen Nebengebäuden, die so den geschützten Polizeihof abschließen.

Das Hauptgebäude gliedert sich in einen fünfgeschossigen winkelförmigen und einen dreigeschossigen quaderförmigen Baukörper, die einen kleinen Innenhof umgeben. Im fünfgeschossigen Baukörper sind hauptsächlich die Büronutzungen untergebracht, während der dreigeschossige Gebäudeteil neben der Wache die gemeinschaftlichen Nutzungen wie Sport-, Besprechungs- und Aufenthaltsräume aufnimmt. In der verglasten Verbindungsfuge zwischen den beiden Baukörpern befindet sich der Hauptzugang. Die dort im Windfang angrenzende Wache ist der erste Anlaufpunkt für die Besucher des Polizeireviers. Der Wache gegenüberliegend sind der Besucherwarterraum und der Anzeigenraum untergebracht.

Das Hauptgebäude wird über zwei diagonal in den Gebäudeecken angeordnete Treppenhäuser erschlossen. Ergänzend verbindet eine in Eichenholz gefasste Freitreppentreppe die Etagen des dreigeschossigen Baukörpers. Dadurch können die gemeinschaftlichen Nutzungen direkt vom Haupteingang erreicht werden. Ein zusätzlicher Aufzug erschließt barrierefrei alle Etagen des Gebäudes. Für sehbeeinträchtigte Besucher gibt es ein taktileres und farbkontrastreiches Leitsystem im Außenbereich, das von der Straße bis ins Innere des Polizeireviers führt.

Die Fassade ist ein Verblendmauerwerk aus Vollziegeln. Die überwiegend stehenden Fensterformate haben eine abgeschrägte Metallbrüstung sowie eine umlaufende Blechlaibung, die in ihren dunkleren Färbungen den hellen Ziegel kontrastieren. Die gemeinschaftlichen Räume im dreigeschossigen Gebäudeteil besitzen dagegen liegende Fensterbänder. Eine Besonderheit bildet die Gestaltung des ersten Obergeschosses. Ein umlaufendes Band aus auskragenden Keramikelementen gliedert hier die Fassade und schafft gleichzeitig einen Sichtschutz für die dort angeordneten Umkleibereiche.

Der kleine Innenhof im Hauptgebäude bietet einen Erholungs- und Rückzugsort. Großpflanzen, Bänke und eine kontrastreiche Pflasterung schaffen eine hohe Aufenthaltsqualität. Die nicht zugänglichen Dachflächen sind extensiv begrünt. Dadurch verbessert sich das Mikroklima und der Regenwasserabfluss wird verzögert.

Den Entwurf des neuen Polizeireviers kennzeichnet eine hohe Plastizität der Kubatur. Baukörper und Fassade spiegeln gleichermaßen die verschiedenen Funktionsbereiche im Inneren wider. Nach außen zeigt der Entwurf ein ausgewogenes Verhältnis von Transparenz und Abschirmung. Er steht damit stellvertretend für eine offene und zugleich sicherheitssuchende Gesellschaft.



links: Wache



Blutentnahmeraum



Kunst am Bau „Light Observer“

Gebäudetechnik

Der Wärmebedarf der Gebäude wird mittels Fernwärme gedeckt. Die Erzeugung durch die Stadtwerke Leipzig GmbH erfolgt umweltfreundlich und effizient durch Kraft-Wärme-Kopplung.

Für die mechanische Be- und Entlüftung kommt ein zentrales raumlufttechnisches Gerät mit Wärmerückgewinnung zum Einsatz. Es stellt den erforderlichen Luftwechsel in den Dusch- und Umkleibereichen, im Seminarraum sowie für alle innenliegenden Räume sicher.

Um die kontinuierliche Einsatzbereitschaft und Funktionsfähigkeit des Polizeireviers zu gewährleisten, sind bauliche, technische und organisatorische Sicherheitsmaßnahmen erforderlich, die in einem einheitlichen Sicherheitskonzept zusammengefasst wurden. Dessen technische Bestandteile sind u. a. eine Brandmeldeanlage, eine Einbruchmeldeanlage mit Überwachung, Überfallmelder, eine Zutrittskontrollanlage und eine Videoüberwachungsanlage.

Kunst am Bau

In einem Kunst-am-Bau-Wettbewerb wurde der Beitrag der Leipziger Künstlerin Franziska Möbius zur Realisierung ausgewählt. Direkt neben der Zufahrt zum Revier entstand ein Kunstwerk mit dem Namen Light Observer, eine schlanke, hohe Säule aus horizontal geschichteten Glassteinen. Die farbigen Glasquader brechen und streuen das Tageslicht, wodurch die Säule je nach Tageszeit ihre Farbe und ihren Glanz verändert. Die Farben variieren dabei von kühlem Grün über Blau bis hin zu roten Akzenten und verweisen auf Vielfalt und Mehrdeutigkeit. Die Glassäule steht für Transparenz, Wachsamkeit und Schutz. In ihrer Fragilität erinnert sie aber auch an die Verletzlichkeit und Zerbrechlichkeit einer stabilen Ordnung. Das Kunstwerk bildet ein lebendiges Element im städtischen Raum, das beobachtet und gleichzeitig selbst beobachtet wird.





Bauherr

Freistaat Sachsen
Sächsisches Staatsministerium der Finanzen
Staatsminister Hartmut Vorjohann

Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und
Baumanagement
Kaufmännischer Geschäftsführer, Oliver Gaber
Technischer Geschäftsführer, Falk Reinhardt

SIB Niederlassung Leipzig I
Niederlassungsleiter, René Bidmon

Projektleitung

Hochbau: Christoph Jennicke, Juliane Rentsch
Betriebstechnik: Tobias Seidel, Carsten Beck,
Martin Pelz, Torsten Gebler
Ingenieurbau: Tim Rischpeter, Philipp Krausch

Projektbeteiligte

Architektur
reich.architekten bda, Weimar
EBmann | Gärtner | Nieper | Architekten GbR, Leipzig

Tragwerksplanung / Brandschutz
Staupendahl & Partner Bauplanungsges. mbH, Leipzig

Technische Gebäudeausrüstung HLS
ZBP Zimmermann und Becker GmbH, Leipzig

Technische Gebäudeausrüstung ELT
PIW Planungs- und Ingenieurbüro Windfuhr, Halle/S.

Bauphysik
Müller-BBM Industry Solutions GmbH, Dresden

Freianlagen
Därr Landschaftsarchitekten, Halle/Saale

Ingenieurbau / Verkehrsanlagen
IGB Ingenieurgesellschaft für Bauplanung mbH, Leipzig

Planungskenndaten
Genehmigung EW-Bau: Oktober 2018
Baubeginn: Mai 2021
Fertigstellung: Juni 2024
Genehmigte Gesamtbaukosten: 19.476.000 Euro
Nutzungsfläche: 2.511 m²
Bruttogrundfläche: 4.704 m²
Bruttorauminhalt: 17.342 m³

Herausgeber

Staatsbetrieb
Sächsisches Immobilien- und Baumanagement
Riesaer Straße 7h, 01129 Dresden
www.sib.sachsen.de
im Auftrag des Freistaates Sachsen,
Sächsisches Staatsministerium der Finanzen

Redaktion

SIB, Niederlassung Leipzig I

Gestaltung und Satz
zilles grafik.design.konzepte, Leipzig

Bildnachweis

Michael Moser, Leipzig
Juliane Rentsch, Leipzig (Kunst am Bau)

Druck

FISCHER druck&medien OHG, Großpösna

Auflage

1.000 Stück

Redaktionsschluss

September 2024

Bezug

SIB Niederlassung Leipzig I
Schongauerstraße 7, 04328 Leipzig
Telefon: +49 341 255 - 5000
E-Mail: Poststelle-L1@sib.smf.sachsen.de

Hinweis

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vom Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.

Diese Maßnahme wird finanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

